

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 30

Artikel: Lachen sie mit - die Caritas wird fröhlich!
Autor: Estermann, Klaus / Kamensky, Marian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

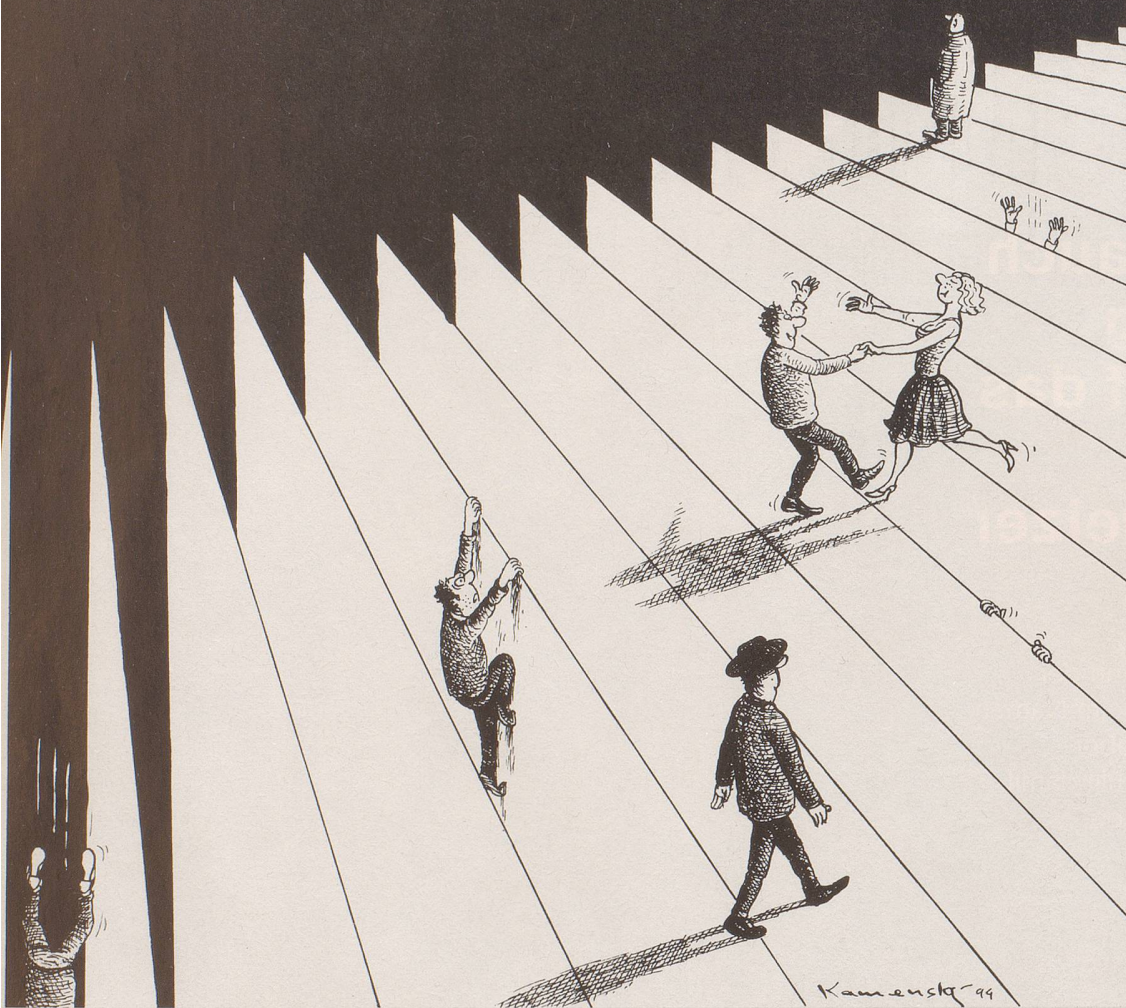
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LACHEN SIE MIT

– die Caritas wird fröhlich!



VON KLAUS ESTERMANN

Kürzlich erhielt ich Post von der Caritas. In einem Umschlag steckte eine Zeitung, die mich schon auf der Titelseite dazu überreden wollte, mich entführen zu lassen. Ich bin in meinem Leben noch nie entführt worden und hab' mir dies auch nie gewünscht. Eine völlig neue Frage betrat überraschend mein Leben.

Die Caritas will mich also entführen – und wohin, wenn man fragen darf? Nach Fantasia, was immer das sein mag, und wo immer das sein

mag. Nun habe ich ja nichts dagegen, verführt zu werden, aber gleich entführt? Also lese ich weiter, denn ich will wissen, ob man sich denn gegen diese karitative Entführungsdrohung zur Wehr setzen kann. Man kann. Entführt wird nur, wer Fantasia betritt, diesen Rummelplatz neben der aufgerissenen Sechseläutenwiese, die zur Zeit wegen chronischer Übernutzung saniert wird.

Die Caritas gibt also ein Fest gegen die Arbeitslosigkeit. Gegen die Arbeitslosigkeit sind heute alle. Und sollte sich ein Unflat finden, der

für die Arbeitslosigkeit ist, dann hat er auf diesem Festplatz nichts zu suchen, aber auch wirklich nichts.

Was ist wo los? Ihre Hilfe zum Festplatz. Das steht auf dem Titelblatt gleich unten links. Ihre Hilfe zum Festplatz? Komisches Deutsch das. Wie kann ich zum Festplatz helfen? Ich verstehe immer weniger.

Unterhaltung. Berühmte Künstler treten auf. Dazu ein Bild der berühmten und grinsenden Gardi Hutter. Berühmte Künstler, sind die nicht sowieso stets für das Gute? Ich fang' schon an, gerührt zu werden.

Ein Feuerwerk

Wahrscheinlich treten die berühmten Künstler auch noch ohne Gage auf. Das steht dann vielleicht irgendwo im Inneren des Heftes, aber soweit bin ich noch nicht. Ich stecke und staune immer noch bei der Titelseite. Grosse Tombola – erster Preis ein Auto. Toll, die Welt braucht Autos. Nicht bloss in Zürich hat es zuwenig davon. Vielleicht gewinnt gar ein ausgesteuerter Arbeitsloser das gespendete Gefährt von Opel und kriegt dann vielleicht von der Caritas die von Shell vielleicht gespendeten Benzingutscheine und kann dann auch mitfahren auf unserem schönen grossen Strassennetz. Ach, wie möchte ich das so einem gönnen, ich Guter. Meine Augen fangen an zu tränen, und ich mache mich jetzt daran, das Innere des Festführers zu studieren.

Auf der zweiten Seite steht eine Reklame von EPA. Sie behauptet, man könne beim Sparen mit ihr rechnen. Das ist schön von der EPA, doch doch.

Auf Seite drei das Konterfei von Professor Buschor und seine Botschaft mit dem Titel: Langzeitarbeitslos – eine Belastung für alle. Ich mag schon gar nicht weiterlesen. Ich beschränke mich darauf, zu erraten, was unser besorgt lächelnder Regierungsrat zu sagen hat. Sicher ist auch er gegen die Arbeitslosigkeit.

Es geht munter weiter in dem Stil. Alle sind gegen die Arbeitslosigkeit und haben pfundweise Verständnis und Erbarmen mit den Betroffenen. Dabei kommen wir dem Endziel, der flächendeckenden Gesamtarbeitslosigkeit, täglich ein Stück näher.

Ich blättere weiter, schliesslich wird mir Fest und Freude versprochen, und die will ich jetzt gezielt suchen. Auf Seite sechs wird zu Tisch gebeten. Was ist schon ein Fest ohne kulinarische Höhepunkte. Ich selber esse lieber Selbstgekochtes. Mit Fressbuden lass' ich mich nicht entführen. Doch die Caritas verdient durchaus eine Chance, mich zu entführen. Ich blättere tapfer weiter.

Seite sieben. Jetzt kommen die ersten berühmten Künstler ins Bild.

der Fantasie – und eine Tombola mit sensationellen Preisen

Ein Feuerwerk der Fantasie wird da versprochen, und alle sind gut drauf, die berühmten Künstler. Unterhalb der ersten fröhlichen und berühmten Künstler preist ein Modehaus Mode zum Wohlfühlen an. Eine aufgestellte und selbstbewusste Frau sagt ja zu sich und steht zu ihrem Stil. Soviel gute Stimmung, Hilfe, ich muss umblättern.

Auf der nächsten Seite verspricht eine Versicherung, alles Bezahlbare zu versichern. Ein Bild dazu zeigt ein zufriedenes Kind. Dieses Kind ist, wie ich dem Text entnehme, ein unbezahlbares Ding und folglich nicht zu versichern. Das kann ich verstehen.

Weiter geht's mit lächelnden Künstlern, eingerahmt mit Anzeigen von dubiosen Firmen, die wacker mitgeholfen haben, die Arbeitslosen zu liefern, die ein Fest gegen die Arbeitslosigkeit überhaupt erst möglich machen.

In der Mitte des Heftes dann ein Situationsplan, der den Festbesuchern ermöglicht, die Caritassen,

die ihren Schrank verlassen haben, überhaupt erst zu finden. (Diesem Kalauer konnte ich, man möge mir verzeihen, unmöglich widerstehen!) Auf Seite vierzehn steht's schwarz auf weiss. Wie ich bereits vermutete, verzichten die berühmten Künstler darauf, eine normale Gage zu verlangen. Auf der gleichen Seite werden die Sponsoren und die Gönner gewürdigt. Tue Gutes und sprich darüber. Das ist zwar nicht gottgefällig, aber alleweil werbewirksam.

Nun kommen noch verschiedene lokale Grössen zu Wort, und auch die sind samt und sonders gegen die Arbeitslosigkeit. Wen wundert's? Mich nicht. All die schönen Worte werden, wie von rotem Faden, umrahmt von fragwürdigen Anzeigen.

«Ohne Anzeigen wäre diese Zeitung gar nicht erst möglich geworden», höre ich die Caritassen jetzt sagen. «Das wäre aber auch alles andere als schlimm gewesen», hör' ich mich laut denken. Zugegeben, ohne dieses Heft und dieses Fest hätte ich

diesen Aufsatz gar nicht schreiben können. Doch muss ich diesen Einwand vehement ablehnen. Der Stoff für solche Glossen liegt nicht zu knapp an jeder Ecke.

Weiter im Text, weiter im Heft, auf Seite achtzehn. Ein Grosskonzern, der schon öfters dumm aufgefallen ist, weil er seine Werkhallen gnadenlos auf Wettbewerbsfähigkeit ausschlankte, und damit Arbeitslose produzierte, um im Jargon zu bleiben, spendet eine ganze Seite, um uns kundzutun, dass er bei dieser zündenden Idee und diesem einmaligen Anlass für die Arbeitslosen gerne mithilft. Zwei Seiten später wirbt eine Schweizer Grossbank für ihren relativ neuen Schlüsselverein (Key-Club), welcher den Mitgliedern desselben ermöglicht, Schlüsselvereinspunkte zu sammeln. Gratisflüge, Tages- und Konzertkarten kann sich da der betuchte Bankkunde ersammeln, vorausgesetzt, er hat soviel Geld auf der Bank liegen, dass er sich den ganzen Plunder sowieso leisten kann. Uui, da muss ich aber schleunigst etwas verbessern. Selbstverständlich liegt das Geld nicht auf der Bank, es arbeitet natürlich. Dass ich so was vergessen konnte. Nein aber auch.

Nun soll aber auch noch etwas gerühmt werden, weil auf der zweitletzten Seite ganz unverhofft noch ein Grund auftaucht. Da wird von der Caritas der hauseigene Zweihandladen vorgestellt, wo man mo-

demüde Kleidungsstücke zu günstigen Preisen kaufen kann. Und zwar in den Caritas-Kleiderläden an der Birmensdorferstrasse 38 und an der Schwamendingerstrasse 14 in Zürich, und an der Steinberggasse 54 in Winterthur. Diese Läden sollen an dieser Stelle als Einrichtungen der Hochvernunft gelobt und gepriesen werden.

Auf der letzten Seite kommt's dann wieder faustdick. Die Caritas-Tombola mit den sensationellen Preisen kriegt eine ganze Seite geschenkt. Und zwar die letzte, es ist ja auch das Letzte. Der glücklichste unter den Gewinnern wird einen Opel Corsa Swing im Wert von über siebenzehntausend Franken mit nach Hause fahren. Preis zwei bis vier sind für Erzeugnisse der sogenannten Hochtechnik reserviert, will heissen, einen tollen Computer, ein elektronisches Notizbuch und ein Miniturm mit Maxileistung. Also samt und sonders Artikel, die einen entscheidenden Beitrag zum guten Gelingen der Arbeitslosigkeit geleistet haben und leisten. Der Gewinner von Preis Nummer fünf muss mit Begleitung nach London fliegen, weil London angeblich immer eine Reise wert ist. Kerosin und Vier-Sterne-Hotel sind selbstverständlich inbegriffen.

Der Glückspilz ist der Gewinner von Preis Nummer sechs. Der sechste Preis ist ein Stadtvelo und somit als einziger Hauptpreis absolut unbedenklich annehmbar. Damit ist die Tombola natürlich noch längst nicht fertig, nein, sie besteht aus über tausend Preisen. So werden also an die tausend Verlierer, die kein Auto und keinen Computer und keinen Städteflug gewinnen konnten, zu einem tröstenden Trostpreis kommen.

Zu guter Letzt bleibt allein die Hoffnung, die Caritas tröste mit dem eingespielten Geld möglichst viele Arbeitslose und schäme sich noch lange der Mittel, welche sie mit dem guten Zweck erfolglos zu heiligen versuchte.

Entführung missglückt. Aus. □



Lassen Sie sich
von uns
nach Fantasia
entführen!

Einmaliges So
beim Zürcher C
vom 23. Juni bis

Tombola mit sensationellen Preisen
s Fantasia-Fest ist es der Caritas Zürich gelungen, eine Tombola mit über 1000 Preisen zu veranstalten. Mitmachen lohnt sich! Allen Firmen, die auf unsere Anfrage positiv reagieren, danken wir herzlich. Die Hauptpreise werden am Sonntag, 2. Juli, 20.30 Uhr, verlost.

Nummer 1 der Schweiz stellt den 1. Preis
Opel Corsa Swing 1.4i, Wert: Fr. 17'250.-
Es wird gemeinsam von Opel Schweiz
in den Zürcher Opel-A-Vertretungen
Luckstuhl AG und Tip-Top Autowerk AG, gestiftet.



2. Preis
Ein Presario Multimedia PC
Wert: Fr. 5'000.-
von Compaq



3. Preis
Ein Compaq Contura Notebook
Wert: Fr. 2'900.-
Der Preis wird gestiftet von
Bitline Informatik AG,



Was ist wo los?
Ihre Hilfe zum Festplatz
Seiten 11 bis 14

zeitung, realisiert von der Lokalinfo AG
T&T Mini-Turm
Fr. 2'590.-
Mini-Turm
Faxi-Leistung
T&T

rich West
Käferberg
Küsnac